

**Aus:**

MARKUS GAMPER, LINDA RESCHKE (Hg.)

## **Knoten und Kanten**

Soziale Netzwerkanalyse in Wirtschafts-  
und Migrationsforschung

Oktober 2010, 428 Seiten, kart., zahlr. z.T. farbige Abb., 32,80 €,  
ISBN 978-3-8376-1311-7

Globalisierung heißt Vernetzung! Wir leben in einer »Netzwerkgesellschaft«, in der Akteure durch Beziehungen in soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge eingebettet sind. Ein Ansatz der Geistes- und Sozialwissenschaften, der sich bei der Erforschung dieser Phänomene als weiterführend erwiesen hat, ist die soziale Netzwerkanalyse. Sie erklärt die Möglichkeiten und Grenzen individuellen Verhaltens oder die Herausbildung von Strukturen. Die interdisziplinären Beiträge dieses Bandes – theoretische Einführungstexte sowie einschlägige Forschungsarbeiten aus der Wirtschafts- und Migrationsforschung – gehen den Fragen nach, was soziale Netzwerke sind, welche Wirkungen sie haben und welche Handlungsspielräume sie bieten.

**Markus Gamper** (Dipl.-Päd., M.A. Soz.) ist Vorstandsmitglied des Exzellenzclusters »Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke« und lehrt Soziologie an der Universität Trier.

**Linda Reschke** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Exzellenzcluster »Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke« an der Universität Trier.

Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/ts1311/ts1311.php](http://www.transcript-verlag.de/ts1311/ts1311.php)

## INHALT

<b>Vorwort</b>	9
<b>Soziale Netzwerkanalyse. Eine interdisziplinäre Erfolgsgeschichte</b>	13
<hr/>	
MARKUS GAMPER UND LINDA RESCHKE	
 <b>THEORIE UND METHODE</b>	
<b>Strategien und Strukturen. Herausforderungen der qualitativen und quantitativen Netzwerkforschung</b>	55
<hr/>	
MICHAEL SCHNEGG	
<b>Vom Graphen zur Gesellschaft. Analyse und Theorie sozialer Netzwerke</b>	77
<hr/>	
BORIS HOLZER	
<b>Netzwerke als Quelle sozialen Kapitals. Zur kulturellen und strukturellen Einbettung vertrauensvoller Handlungen in Netzwerken</b>	95
<hr/>	
JOHANNES MARX	
 <b>WIRTSCHAFTSFORSCHUNG</b>	
<b>Strukturbildung in der Krise. <i>Interlocking Directorates</i> und die Deutschland AG in der Weimarer Republik</b>	119
<hr/>	
KAROLINE KRENN	
<b>Die Transformation der Deutschland AG 1996-2006</b>	145
<hr/>	
LOTHAR KREMPEL	

**Die Mischung macht's. Zur Bedeutung von kulturellem, ökonomischem und sozialem Kapital bei Paul Reusch während des Konzernaufbaus der Gutehoffnungshütte (1918-1924)** 159

CHRISTIAN MARX

**Institutionelle und personelle Netzwerke zwischen politischen und wirtschaftlichen Akteuren im russischen Energiesektor** 195

MICHAEL SANDER

**Mobile Eliten in der Internationalisierung multinationaler Unternehmensnetzwerke. Die Rolle hybriden sozialen Kapitals bei der Überbrückung kultureller Distanz** 221

MICHAEL PLATTNER

## MIGRATIONSFORSCHUNG

**Soziale Netzwerke und soziales Kapital. Faktoren für die strukturelle Integration von Migranten in Deutschland** 247

SONJA HAUG

**Indikatoren für Integrationsneigung? Die sozialen Netzwerkstrukturen von Immigranten aus Taiwan in den USA** 275

CHRISTINE AVENARIUS

**Integration, Sozialkapital und soziale Netzwerke. Egozentrierte Netzwerke von (Spät-)Aussiedlern** 305

TATJANA FENICIA, MARKUS GAMPER UND MICHAEL SCHÖNHUTH

**„Man braucht ja eigentlich, wenn man so große Familie hat, keine Freunde.“ Zur Leistungsfähigkeit sozialer Netzwerke bei türkischen Migranten und Migrantinnen der zweiten Generation** 333

ANDREA JANSSEN

**Persönliche Netzwerke und ethnische Identität am Beispiel von italienischen Migranten in Deutschland** 363

JAN A. FUHSE

**„Wenn soziale Netzwerke transnational werden.“  
Migration, Transnationalität, Lokalität und  
soziale Ungleichheitsverhältnisse**

---

393

JANINE DAHINDEN

**Autorinnen und Autoren**

421

## Vorwort

---

Soziale Netzwerkanalyse ist en vogue und dies nicht nur in der anglo-amerikanischen Wissenschaftslandschaft, seitdem sie ihren Siegeszug auch in Deutschland fortsetzt. Neben einer Arbeitsgruppe Netzwerkforschung, die sich innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Soziologie gegründet hat, bestehen bereits zwei erfolgreiche Sommerschulen an den Universitäten Konstanz und Trier, in deren Rahmen die Theorie und Methodik dieses Forschungszweiges unterrichtet wird. Daneben gab es in den letzten zwei Jahren zahlreiche Tagungen, Konferenzen oder Vortragsreihen (z.B. in München, Berlin, Stuttgart und Trier) zu diesem Thema. Hinzu kommen digitale Vorträge, die beispielsweise auf der Hamburger Wissenschaftsplattform Podcampus abrufbar sind und sich großer Beliebtheit erfreuen. Nachhaltig hält die Netzwerkanalyse und -theorie Einzug in deutsche Hochschulen, was sich beispielsweise in Lehrveranstaltungen, Veröffentlichungen, Förderprogrammen sowie Mitarbeiterstellen (z.B. Universität Trier, Universität Luzern, Universität Hamburg) beziehungsweise der Einrichtung von Juniorprofessuren (Universität Konstanz) widerspiegelt.

Interessant hieran ist jedoch vor allem der Umstand, dass hier die Netzwerkanalyse, trotz ihrer immer größeren Beliebtheit, nicht einer eigenen Fachrichtung zugeordnet werden kann, sondern disziplinübergreifend eingesetzt wird. Die in ihr beheimateten Konzepte sind an eine Vielzahl von Themen und Disziplinen anschlussfähig. Kein Wunder, dass so unterschiedliche Fächer wie die Politikwissenschaften, die Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Ethnologie, Geschichtswissenschaften, aber auch naturwissenschaftliche Fächer wie beispielsweise Informatik, Mathematik und Biologie die Netzwerkanalyse für sich entdeckt

haben und nutzbar machen. Gerade diese interdisziplinäre Offenheit macht die Netzwerkanalyse zu einem der dynamischsten Wissenschaftszweige innerhalb der Sozialwissenschaften. Auf der anderen Seite sind mit dieser Interdisziplinarität jedoch auch Nachteile verbunden. Zum einen existieren unzählige Ansätze nebeneinander. Dies macht es schwer, einen Überblick über die bisher vorliegenden Ideen wie auch Forschungsergebnisse zu behalten; der Zugang gestaltet sich hierbei nicht immer einfach. Nicht selten erscheint zudem die Beschäftigung mit „Knoten und Kanten“ noch immer als außergewöhnlich. Wirft man einen Blick auf die wissenschaftlichen Stellenausschreibungen, scheint das Profil „Netzwerkanalytiker“ noch nicht unbedingt reputierlich für angehende Wissenschaftler zu sein.

Vor diesem kurz skizzierten Hintergrund stellte sich für uns als Herausgeber die Herausforderung, die Interdisziplinarität der Forschung zu überwinden und die unterschiedlichen Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu vereinen. Nicht zuletzt bot sich gerade der Exzellenzcluster der Universitäten Trier und Mainz „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“ als institutioneller Rahmen an, im Jahre 2008 eine interdisziplinären Vortragsreihe zum Thema „Soziale Netzwerkanalyse“ an der Universität Trier ins Leben zu rufen. Diese Vortragsreihe führte speziell junge, jedoch auch bereits etablierte Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen an die Universität Trier, um in diesem Kontext sowohl theoretische Ansätze zur Netzwerkanalyse als auch Forschungsergebnisse von Studien vorzustellen, die sich dieser Methodik bedienten. Hiermit sollte vor allem die oft wahrgenommene Lücke zwischen Theorie und Empirie geschlossen und die Stärken der Netzwerkanalyse diskutiert werden. Die Resonanz war so groß, dass eine weitere Vortragsreihe im Wintersemester 2009/2010 durchgeführt wurde und eine dritte im Wintersemester 2010/2011 in Planung ist.

Allerdings wurde schnell deutlich, dass diese Lücke nicht mit der Vortragsreihe allein geschlossen werden kann, auch wenn die Vorträge im Internet abrufbar sind. Deshalb entschieden wir uns, drei aufeinanderfolgende und zusammenhängende Sammelbände in der Minireihe „Knoten und Kanten“ zu veröffentlichen. Die Einzelbände sind dabei in jeweils drei verschiedene Kapitel gegliedert: Im ersten Kapitel widmen sich die Autoren übergeordneten Themen wie beispielsweise theoretischen Ansätzen, dem Bereich der Visualisierungs- und Darstellungsmöglichkeiten sozialer Netzwerke oder den unterschiedlichen methodischen Verfahren zur Erhebung bzw. Auswertung von Netzwerkdaten. Hierbei war es uns besonders wichtig, sowohl aktuelle als auch klassische Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen leicht verständlich vorzustellen. Im zweiten wie auch im dritten Kapitel widmen sich die Inhal-

te schließlich übergeordneten Forschungsfeldern. Zu nennen wären hier Netzwerkthemen, welche durch wirtschaftliche, migrationssoziologische, politik- und medienwissenschaftliche, anthropologische und geschichtswissenschaftliche Fragestellungen aufgeworfen werden. Wie im ersten Kapitel sind die Autoren unterschiedlichen Fachrichtungen zuzuordnen.

Im Fokus der Sammelbände stehen somit der interdisziplinäre Austausch und der Blick über den eigenen wissenschaftlichen Tellerrand. Damit stellen die drei Publikationen in der deutschen Forschungsliteratur sicherlich noch eine Ausnahme dar, aber gerade die Klammer „Netzwerkanalyse“ erlaubt es, neue Ideen aus unterschiedlichen Wissenschaften in unser wissenschaftliches Denken und Forschen einfließen zu lassen. Wir hoffen daher, dass die Leser genauso viel Spaß beim Lesen haben wie wir bei der Zusammenstellung und Planung des Sammelbandes. Gleichzeitig hoffen wir, dass wir mit dem hier Vorgestellten neugierig machen und weitere Forscher für die Thematik „Knoten und Kanten“ gewinnen können.

## **Wir danken**

Zuerst möchten wir uns bei den Autorinnen und Autoren dieses Bandes für die gute und engagierte Zusammenarbeit bedanken. Durch ihre Bereitschaft, sich auf unser Projekt einzulassen, haben sie ebenso zum Gelingen des Buches beigetragen wie auch durch ihre innovativen und spannenden Beiträge. Besonders bedanken möchten wir uns beim Vorstand des Exzellenzclusters der Universitäten Trier und Mainz „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“, der es uns ermöglichte, unsere Idee einer interdisziplinären Vortragsreihe und einer eigenen Publikation zu verwirklichen. Ohne das Vertrauen und die finanzielle und organisatorische Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen.

An dieser Stelle gebührt ein herzliches Dankeschön auch unseren Kollegen und wissenschaftlichen Hilfskräften: Während Ruth Rosenberger und Martin Stark das Projekt mit auf den (Erfolgs-)Weg gebracht haben, hat die tatkräftige Mitarbeit von Britta Heiles und David Laudwein während der Vortragsreihe das zeitweilige Absinken ins Chaos verhindert. Philipp Scherber hat uns schließlich bei der Erstellung des Typoskriptes maßgeblich geholfen. Zu den „ständigen Helfern“ zählt ebenso Daniel Bauerfeld von der Geschäftsstelle des Exzellenzclusters.

Darüber hinaus gilt unser Dank dem transcript-Verlag, der uns erlaubte, unsere Ideen zu veröffentlichen sowie allen, die uns direkt oder indirekt durch Rat und Tat unterstützt haben. Vielen Dank!

*Die Herausgeber, Trier 2010*